

Herzen gethan habe und lediglich gethan habe im Hinblick auf die vom Herrn Abg. Dr. Mehnert auch heute vorgetragenen, die Landwirthschaft betreffenden Gründe. Ich erkläre mich also grundsätzlich auch damit einverstanden, daß den Wasserkalamitosen 80, 60 und 40 Prozent Entschädigung gewährt werde, trotzdem ich es lieber gesehen haben würde, wenn die Vertheilung gemacht werden würde, wie es bei den freiwilligen Sammlungen gemacht worden ist. Wenn der Herr Finanzminister vorhin erklärt hat, daß die Mittel in der Höhe, wie die konservative Fraktion vorschlägt, nicht ausreichen, so sage ich: Die Mittel sind hierfür unter allen Umständen vorhanden, sparen wir bei den Luxusbauten und bei anderen Geschichten; aber hierfür müssen die Mittel zur Verfügung gestellt werden, und sie sind auch vorhanden, wenn wir wollen. Meine Herren! Ich muß aber noch erwähnen, daß ich mich dem Vorschlage unserer Fraktion nur unter der Bedingung und in der Erwartung angeschlossen habe — ich werde dies auch in der Finanzdeputation A zur Aussprache bringen —, daß in allen Fällen, in denen eine besondere Dürftigkeit vorliegt, die Königl. Staatsregierung ermächtigt wird, die vorgeschlagenen Prozentsätze zu überschreiten und, wo es nöthig ist, volle Entschädigung gewährt werde. Ich werde ferner darum bitten, daß, wo angenommen werden kann, daß das Unglück durch Fluß-Regulirung oder Verlegung entstanden ist, auch dort die Entschädigung eine voll befriedigende sein möge.

Meine Herren! Dies gilt auch in solchen Fällen, in denen durch die Konstruktion der Brücken Anwohner besonders hart betroffen worden sind; auch hier bitte ich darum, daß nach Feststellung durch Sachverständige anstandslos den betreffenden Kalamitosen voller Schadenersatz gewährt werde. Wenn so verfahren wird, so glaube ich, wird die von den Sozialdemokraten in der Entschädigungsfrage künstlich erregte Unzufriedenheit wieder schwinden. Ich wiederhole nochmals: Wir, die wir den Staat in seiner Ordnung erhalten wollen, haben alle Ursache, dafür zu sorgen, daß hier keine Unzufriedenheit entstehen kann, sondern daß die Zufriedenheit erhalten bleibt.

(Bravo!)

Präsident: Der Herr Finanzminister!

Staatsminister von Watzdorf: Ob das Ziel, das der Herr Vorredner zuletzt erwähnte, daß keine Unzufriedenheit mehr bestehe, erreicht werden wird, ist mir unter allen Umständen höchst zweifelhaft.

(Sehr richtig!)

Der Herr Vorredner hat einen Fall angeführt, in welchem, wenn ich ihn recht verstanden habe, ein höherer

Beamter der Generaldirektion abgelehnt haben soll, in schnellerer Zeit als in 14 Tagen die Bahn im Weißeritzthal wieder herzustellen, während weiterhin doch eine Zusage der verkürzten Herstellung erfolgt sei, nachdem ein höherer Einfluß sich geltend gemacht habe. Ich muß vor der Hand bezweifeln, daß diese Thatsache richtig ist, und werde Gelegenheit nehmen, der Kammer noch weitere Eröffnungen hierüber zu machen.

Ich muß von meinem Standpunkte aus, was die Entschädigungsfrage anlangt, noch einmal davor warnen, dem Staate Entschädigungen bis zu 100 Prozent aufzuladen. Die Entschädigungen bis zu 100 Prozent führen oft zu Entschädigungen, die über 100 Prozent hinausgehen.

(Sehr richtig!)

Das ist eine bekannte Thatsache. Es sind mir verschiedene Fälle genannt worden, in welchen eine Entschädigung über 100 Prozent mit den durch die Privatwohlthätigkeit gesammelten Mitteln eingetreten ist, da die ersten Ermittler der Schäden, von der Ansicht ausgehend, daß doch nicht das Ganze gegeben würde, schon hoch taxirt hatten. Ich bitte, solche Fälle nicht ganz außer Acht zu lassen, und ich glaube nicht, daß es nach Lage der Sache gerathen ist, den Staat in solcher Höhe heranzuziehen.

(Sehr richtig!)

Präsident: Der Herr Abg. Goldstein hat das Wort.

Abg. Goldstein: Meine Herren! Die Debatte, die sich über den Nachtragsetat entsponnen hat, ist in mehr wie einer Beziehung lehrreich, schon deshalb, weil die Herren von der Rechten sich in einen fürchterlichen „Radikalismus“ hineingesprochen haben. Allen voran natürlich Herr Dr. Mehnert, der die „Sächsische Arbeiterzeitung“ vom ersten bis zum letzten Tage so gut studirt hat, daß er so ziemlich alles das, was die „Arbeiterzeitung“ vorgebracht und kritisiert hat, heute wiederholt hat.

(Lachen rechts.)

Ich kann mich darüber nur freuen, weil ich mir sage: die Konservativen lernen von den Sozialdemokraten.

Zum Thema selbst gestatten Sie mir zu bemerken, daß der Herr Staatsminister des Innern in Bezug auf die Ausführungen, die er bezüglich des § 105 der Staatsverfassung gemacht hat, nach meiner Auffassung nicht glücklich gewesen ist. Der Herr Staatsminister hat gemeint, es sei für den Augenblick nicht nothwendig gewesen, die Stände zu berufen, und auch in früheren Fällen habe die Regierung nicht so verfahren. § 105 der Verfassung, auf den sich auch die frühere sozialdemokratische Kammerfraktion in ihren Zuschriften vom